

Berthold Kihn war Mitglied der SA und der NSDAP. Neben seiner Tätigkeit als Kommissarischer Leiter der Landesheilanstalt Stadtroda (von 1936-1938) erstellte er Gutachten für das Erbgesundheitsobergericht in Jena mit Empfehlungen zur Durchführungen von Zwangssterilisationen. Des weiteren war er für die „Aktion T4“ als Gutachter tätig. Berthold Kihn war somit unmittelbar an der Umsetzung der eugenischen Maßnahmen der Nationalsozialisten beteiligt. Neben seiner Arbeit an der Landesheilanstalt war Kihn ab Oktober 1938 Professor für Psychiatrie an der Universität Jena und in dieser Funktion mit der Leitung der Psychiatrischen und Nervenlinik der Universität Jena betraut. Ab 1944 bis 1945 leitete er die medizinische Fakultät der Universität Jena. Nach Kriegsende ging Kihn nach Erlangen und arbeitete dort als niedergelassener Arzt und Honorarprofessor an der Universität Erlangen.

Auszug aus dem Vortrag „Die Ausschaltung der Minderwertigen aus der Gesellschaft“ von Berthold Kihn:

„Wohl haben die Hungerzeiten von vier Kriegsjahren in den Irrenanstalten unter den Insassen gehörig aufgeräumt, aber wir haben doch auch eine Menge geistiger Invaliden durch den Krieg gebracht [...] Die ärztlichen Mittel, qualitativ unser Volk zu beeinflussen sind folgende: 1. Eheberatung, Auswahl geeigneter Ehepartner, Eheverbot an Untaugliche. 2. Vernichtung lebensunwerten Lebens. 3. Asylierung fortpflanzungsungeeigneter Männer und Frauen. 4. Kastration und Sterilisation all derjenigen, deren Nachkommenschaft der Gesellschaft unerwünscht sind. [... Es] ist zu folgern, dass gegenwärtig rechtlich noch keine Möglichkeit besteht, um lebensunwertes Leben kurzerhand vernichten zu können, so sehr dies, namentlich bei geistig völlig Toten, zu wünschen wäre.“

Markieren Sie die Begriffe in dem Redeausschnitt, die menschliches Leben abwerten?
Welche Wirkung hat der Text auf Sie?

Diskutieren die den Einfluss von Berthold Kihn auf die Ausbildung von Ärzten.